

HNA
20.05.2017

Erinnern statt nur anklagen

Stolperstein trägt Namen der jüdischen Einwohnerin Minna Katz, die in Gilsa lebte

Hier wohnte Mina Katz, geb. 1891. Deportiert 1942 Theresienstadt. 1943 Auschwitz ermordet.“ Es ist nicht viel, was auf dem messingfarbenen Stolperstein steht, den der Künstler Günter Demnig (69), am Beginn der Bachstraße, nur ein paar Meter entfernt von dem Haus, in dem Minna Katz einst wohnte, in den Boden setzte. Und doch sagt der Stein viel – er erinnert an Minna Katz, die am 7. September 1942, im Alter von 51 Jahren dem Rassenwahn der Nazi-Herrschaft zum Opfer fiel.

„Die Geschichte der Minna hat mich mein Leben lang begleitet“, sagte Karina Schaubrick aus Kassel. Sie wuchs im Nachbarhaus auf und las einen Brief von Mario Wolff vor,

einem Großneffen von Minna Katz, der heute in Argentinien lebt. Unabhängig voneinander hatten Karina Schaubrick und Rainer Scherb (Gilsa) bei der Gemeinde einen Antrag gestellt, der jüdischen Geschichte Gilsas zu gedenken.

„Dies ist kein Stein der Anklage, sondern der Ermahnung“, sagte Bürgermeister Kai Knöpper. Der Stolperstein sei ein Geschenk für die Gemeinde und das kollektive Bewusstsein, „dass so etwas nicht mehr passieren darf“.

„Über den Bahnhof Zimmersrode ging es nach Kassel. Schon der Transport mit dem Zug nach Kassel muss ein Martyrium gewesen sein“, berichtete Historiker Thomas Schattner aus Wabern, der bereits einen Beitrag in der Chronik



Stolperstein: Künstler Gunter Demnig (vorne) mit von links Bürgermeister Kai Knöpper, Ehepaar Katz, Elfriede Spangenberg, Rainer Scherb und Karina Schaubrick.

Foto: Diehl

Gilsas zur 800-Jahr-Feier geschrieben hat. Minna Katz war eine von 800 Juden, „es war der dritte große Deportationszug mit nordhessischen Juden nach Theresienstadt“, berichtete Schattner.

Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt. Finanziell unterstützt wurde die Verlegung des Stolpersteins vom Verein für Heimat- und Kulturgeschichte im Schwalm-Eder-Kreis. Mit der Kunstaktion „bunt statt braun“ an einem toten Baum im Zentrum Gilsas setzte Maria Niedermaier (Kassel) zudem ein persönliches Zeichen gegen das Vergessen. (zkd)